Als wir das letztemal von den Celestes Abschied nahmen und zurückgingen, kamen wir am Waldsaume an einer verdächtig duftenden Stelle vorbei, die allein Entomologen zu beachten und zu schätzen wissen, gewöhnliche Sterbliche aber — wenn möglich — in weitem Bogen umgehen. Eine Menge Schmetterlinge saß da stillvergnügt beim Schmaus, aber nichts Sonderliches fiel mir auf. Als ich dies der Dame mitteilte, sagte sie etwas spitz: Not for you but for me (nicht für Sie, für mich doch). Und schon fuhr das kleine Netz in den großen »Duft« hinein. Wie die Szene sich zu Ende gespielt hat, weiß ich nicht, ich wollte nicht Zeuge sein. Nur das eine wußte ich später, als wir wieder beisammen waren, daß wir zu vieren gingen und der »Geruch« ging auch mit.

Dessenungeachtet blieb meinen amerikanischen Freunden die am Rio Blanco verlebte Idylle in bester Erinnerung. Gar zu lieb wäre ihnen eine Wiederholung gewesen. Allein ich wagte keine Einladung mehr; die Sachlage hatte sich geändert. Da sind nämlich viele neue Kolonisten ins Tal eingezogen; Axt und Säge haben fürchterlich gehaust, und was das schlimmste ist, sie haben die Futterpflanze der Morphoraupe, ein strauchartiges, feinblättriges Gras, in Unmengen aus dem Walde geholt, um ihre Dächer zu decken. Leb' wohl, *Sulkowski*! (Fortsetzung folgt.)

Zaratiner Chronik 1931.

Von *H. Nadbyl*, Schnepfenthal (Thür.).

Im vergangenen Jahr habe ich die entomologischen Erfahrungen des Jahres 1930 in zwei Artikeln an der Entom. Zeitschr. niedergelegt und viele briefliche Anfragen, die ich im Verlauf erhielt, aber nicht alle beantworten konnte, veranlassen mich, über das Jahr 1931 zu berichten, um so mehr, als der Verlauf desselben zeigte, daß nicht nur ein regnerisches Jahr, sondern auch das Gegenteil, zu große Hitze und Trockenheit, dem Züchter einen Strich durch die Rechnung machen kann.

Am Ostersonntag 1931 landete ich wieder in meinem hübschen alten Zara und kam mit knapper Not grade noch zur Einheimsung der interessanten *Eumera regina*-Raupen zurecht. Dann aber begann im April eine wochenlang dauernde Regenperiode, wie sie Zara seit 80 Jahren (so berichteten wenigstens die alten Einheimischen) nicht mehr erlebt haben soll. Alle Brunnen der Stadt flossen dauernd über, und in meinem Arbeitsraum, über dessen Aquariumeigenschaften ich früher schon berichtet hatte, stieg das Grundwasser nach einer Regennacht auf 1½ m, um sich tagelang so zu halten. Meine wertvollen Winterpuppen waren nur dadurch gerettet worden, daß ich sie aus einer gewissen Vorahnung heraus in mein Zimmer genommen hatte. Eine beträchtliche Anzahl *Copris hispanus* und *Ateuchus sacer* (Pillendreher) erlitt allerdings

einen schmählichen Wassertod; mit vieler Mühe angelte ich mir mit einer langen Stange die betreffende Kiste via Kellerfenster aus einem auf braunen Fluten treibenden Wirrwarr von Zuchtkästen, Weinfässern, alten Schränken usw. heraus. Nun, die Tiere waren »tot« bestellt, einen Verlust hatte ich also nicht, ich brauchte sie nicht erst zu töten — und vor allem waren sie gleich von den widerwärtigen braunen Milben, an denen diese Käfer sehr zu leiden scheinen, befreit. Mehr auf die Nerven fallend war schon die Schimmelbildung überall in meinem Zimmer; eine Anzahl Eulenraupen von einer Lilienart (Anthericum), (später stellten sie sich als *Episema scoriacea* heraus) gingen ein, auch die *Lim. camilla*-Raupen zeigten im Gegensatz zum vergangenen Jahr die fatale Neigung, sich beim Verpuppen herunterfallen zu lassen, und da ist es gewöhnlich bei dieser Art aus; nur angesponnene Puppen ergeben tadellose Falter, während Anspinnen bei *Pap. machaon, podalirius* gar nicht nötig war.

Was zuviel ist, ist zu viel, vom Wasser in derartigen Quantitäten bin ich nun mal kein Freund, besonders nicht in einem Weinlande! und so trennte ich mich denn schweren Herzens von meinem alten Quartierwirt, einem ehemaligen Österreicher, suchte und fand nach langem Bemühen in guter Lage in einer hübschen Villa eine leere Vierzimmerwohnung mit Küche; Kostenpunkt monatlich nur 100 Lire = 22 Mark! Freilich irgendwelche Möbel gab's keine; nachdem ich von dem Projekt, dieselben an die Wand malen zu lassen, abgekommen war, behalf ich mich mit einigen geliehenen Petrefakten, einem alten Stuhl, dito »Bett« (euphemistisch ausgedrückt) und Schrank, welche Requisiten mir im Verlauf oft genug durch unvermutetes Zusammenbrechen die Tücke des Objekts demonstrierten. Die ganze Sache war natürlich nur provisorisch gedacht; aber erstens kommt es anders — zweitens, als man denkt, die bestimmt zugesagte verwandtschaftliche Hilfe blieb aus — ich blieb bis zum Schluß des Jahres in diesem etwas abenteuerlichen Milieu. Man gewöhnt sich aber schließlich an alles, als Feldsoldat ist man doch einiges gewöhnt — und der Mensch ist ja bekanntermaßen das geduldigste aller Haustiere.

Hauptsache war, daß ein schöner Zuchtraum (nämlich der eigentliche »Salon« mit Parkettfußboden!) vorhanden war, der sofort, allerdings nicht »ohne mißbilligende Blicke meiner Wirtin, »entsprechend« hergerichtet wurde. Das Wetter wurde endlich schön, und schon der Mai brachte mir eine große Anzahl »Pensionäre«. Bemerkenswert scheint mir, daß ich sowohl die *Celerio livornica*, wie auch die vier *Catocala*-Arten *(dilecta, conjuncta, nymphagoga* und *nymphaea)* in weit größeren Mengen als im Jahre 1930 erhielt; besonders *Perisomena caecigena* (im Vorjahr vier ganze Raupen) gab es in Menge. Schade, daß meine beschränkten finanziellen Mittel nicht in viel größerem Maße einen Ankauf erlaubten, die Nachfrage war immer sehr groß und am Saisonschluß mußte ich feststellen, daß ich nur ein Fünftel aller Aufträge hatte erledigen können. Frei-

lich hing dies auch noch anders zusammen, wie wir sehen werden. Im Mai gediehen meine Zöglinge prächtig, immer mehr *Haem. croatica*, *Per. caecigena*, *Pach. otus* wurden mir ins Haus geschleppt, so daß ich schon »bremsen« mußte. Ja, sogar vier *Char. jasius*-Raupen, die alle schöne Falter ergaben, waren zum erstenmal dabei; bemerkenswert daran erscheint mir, daß dieselben 10 km nördlich Zara an Erdbeerbaum (Arbutus unedo) gefunden wurden, während ich aus südlichen Landesteilen keine erhielt. — Am 14. Mai ging ein starker Regen nieder; weder ich, noch auch ein Eingeborener hat damals gedacht, daß dies für fast vier Monate das letztemal und damit für mich der Beginn eines betrüblichen Fiaskos sein würde.

Zunächst verging der Juni, zwar ohne Regen und mit außerordentlicher Hitze, aber die Tiere gediehen noch gut. Die fertigen Puppen der *Catocala*, *H. croatica*, *Cel. livornica* und viele mehr mußten wegen drohender Schlupfgefahr so schnell wie möglich versandt werden und mit Stolz stellte ich an manchen Tagen einen dreistellige Zahlen in Mark betragenden Versand fest. Es schien ein Rekordjahr werden zu wollen — leider blieb es beim »scheinen«.

Im Juni wurde die Hitze immer drückender, kein Tropfen Regen fiel. Ende Juni begann die erste *Atropos*-Saison; aber nicht einmal den dritten Teil derselben wie im Vorjahre erhielt ich! Bedeutend bedenklicher war das völlige Fehlen der *Daphnis nerii*, trotzdem ich überallhin meine Sammler entsandte. Aber wie sahen die Oleandersträucher auch aus! Dick mit weißem Kalkstaub bedeckt, nicht mit einem einzigen zarten jungen Sommertrieb, boten sie mit ihren lederharten alten Blättern den nerii-♀ keinerlei Ansporn zur Eiablage. Sicher sind die *nerii* auch in diesem Jahre über Zara gewandert; Beweis war ein einziger kleiner Oleanderbaum, der im Topf gezogen, frisches Grün zeigte und an dem in diesem Jahr die einzigen drei *nerii*-Raupen gefunden wurden; aber wo die *nerii* hingewandert sind, entzieht sich meiner Kenntnis. — Dies war der zweite sehr beträchtliche Ausfall.

Doch ich sollte scheinbar durch eine sehr gute Art entschädigt werden. Ein alter Gönner aus Spanien, Herr MARTEN, sandte mir viele Tausende von *Taragama repanda*-Eiern mit dem Ersuchen, einen Teil der Raupen auszusetzen, was auch geschehen ist. Bis zur dritten Häutung gediehen die Raupen prächtig; täglich holte ich das Futter (Pistazie, Mastix lentiscus) auf einem anderthalbstündigen »Spaziergang« in den glühenden Karst, der bei 40 Grad und bei meiner wieder aufgetretenen Malaria nicht immer ein Vergnügen war, heran. Aber als sie ¾ erwachsen waren, kam für die Tiere das Verhängnis: ohne jeden äußerlich erkennbaren Grund, ohne Durchfall, verfielen die Tiere in eine Art Schlaf und starben bis auf wenige, die sehr dürftige Falter ergaben, ab. Nochmals erhielt ich dann im August Puppen, die tadellos schlüpften und reiches Nachzuchtmaterial ergaben — wieder dasselbe trostlose Ergebnis nach monatelanger, mühevoller Zucht. Ich stehe da vor

einem Rätsel, einmal, weil die meisten Bombyciden leicht zu ziehen sind, und dann auch, weil eine Nachzucht in Deutschland um dieselbe Zeit, die Herr Dr. PHILIPPS durchführte, erfolgreich war. Ich habe nur eine Erklärung: Durch die auch für Dalmatien ganz außergewöhnliche Hitze und Trockenheit hat sich in den Blättern der Futterpflanze eine den Raupen verderbenbringende chemische Veränderung vollzogen. Denn an frischem Futter und bester Pflege hat es nicht gefehlt. (Fortsetzung folgt.)

Über den Lichtfang von Heteroceren in der südbrasilianischen Serra.

Von *Fritz Hoffmann*, Neu-Bremen (Brasilien).

(Schluß.)

In nachstehendem füge ich eine Liste der Familien bei und hoffe, mit meiner Veröffentlichung Anregung gegeben zu haben, in unserem Lande dem Lichtfang obzuliegen, sich und der Wissenschaft zum Nutzen. Hiezu bedarf es weder großer Mittel, besonderer Ausrüstung, noch langer Reisen.

In jedem Orte längs der Bahn kann man aussteigen und sofort mit dem Fang beginnen, falls er elektrisches Licht hat. Und das ist meist der Fall. Ich bin gern bereit, Interessenten an die Hand zu gehen.

Liste der im Monat September 1932 am Lichte erbeuteten Familien.

488 *Syntomidae* in etwa 80—90 Arten, darunter zum ersten Male am Lichte die heliophile *Napata banghaasi* Drdt. Bemerkenswert häufig waren einige Arten, die die Käfersubfamilie *Lycinae* nachahmen. Ich habe hier in einem Zeitraume von vier Jahren über 150 Arten Syntomiden gesammelt und werden in obiger Ausbeute sicher viele, noch nicht beobachtete oder neue Arten enthalten sein.

69 *Nolinae*. Diese kleinen grauen Falterchen sehen sowohl sich untereinander, als auch den europäischen Nolinen ähnlich.

76 *Lithosiinae*. Für diese Familie scheint es noch zu früh im Jahre gewesen zu sein, später sind sie häufiger.

22 *Micrarctiinae*. Hat hier nur wenige Vertreter.

18 *Spilosominae*. Desgl.

707 *Phaegopterinae*. In zahlreichen Gattungen und feinen Arten häufig. So *Bertholdia*, *Automolis*, *Pachydota*, *Opharus*. Von *Automolis* nenne ich die schöne *subflammans* Rothsch. Die samtschwarze, mit rubinrotem Abdomen gezierte *Baritius pyrrhopyga* Wkr. war sehr häufig, ebenso die große *Opharus superba* Drc. nebst mehreren Arten, die ich vorher noch nie sah.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: 50

Autor(en)/Author(s): Nadbyl H.

Artikel/Article: Zaratiner Chronik 1931. 15-18